



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81

Pressemitteilung

11. April 2006

Erinnerung als Herausforderung für die Zukunft

Der Deutsche Fußball-Bund will aus seiner Vergangenheit lernen

In der Evangelischen Akademie Bad Boll fand am vergangenen Wochenende die Tagung „Fußball unterm Hakenkreuz - Aus der Geschichte lernen“ statt. Vertreter aus Sport, Wissenschaft, Politik und Kirchen diskutierten die Verstrickung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) mit dem System des Nationalsozialismus.

„Wie die Kirche hat auch der Sport in den Jahren zwischen 1933 und 1945 versagt,“ sagte Innenminister Wolfgang Schäuble, und wies darauf hin, dass auch und vor allem die gesellschaftlichen Institutionen mit dem nationalsozialistischen Regime kooperiert hätten. Einzelne Funktionsträger des DFB hätten zur Stabilität der nationalsozialistischen Herrschaft beigetragen, wie Nils Havemann in seiner Studie „Fußball unterm Hakenkreuz. Der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz“ dokumentierte. Dass der Verband selbst diese Studie in Auftrag gegeben hatte, sei „das Ergebnis eines gewandelten Selbstverständnisses des DFB“, lobte der Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, Stephan J. Kramer.

Ähnlich habe die evangelische Kirche sich mit dem Stuttgarter Schuldbekenntnis von 1945 zu ihrer Schuld bekannt, stellte der Landesbischof der Evangelischen Kirche in Baden, Ulrich Fischer, fest. Das Schuldbekenntnis sei ein wichtiges historisches Datum und habe der evangelischen Kirche den Weg in die Ökumene gebahnt. Gegenüber einer säkularen Institution habe die Kirche den großen Vorteil, dass sie ein Repertoire an Ritualen besitze, das das Umgehen mit Schuld ermögliche, sagte Fischer. Zu diesen Ritualen gehöre auch das Vater-Unser, wie Joachim Drumm von der Diözese Rottenburg-Stuttgart betonte. Für ihn sei „Kirchengeschichte immer auch Schuldgeschichte“ und die Kirche müsse sich dieser Vergangenheit bewusst sein.

Die Erinnerung an die Schuldgeschichte von Institutionen wie Kirche und Sport gehöre „zu unserer gesellschaftlichen Identität“, wie Hans-Georg Ulrichs, WM-Pfarrer der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), betonte. Auch Volker Steinbrecher, Pfarrer und Sportbeauftragter der württembergischen Landeskirche, mahnte, das Vergangene nicht aus den Augen zu verlieren: „Zur Erinnerung gehört, wie wir mit ihr heute und in Zukunft umgehen.“ Für DFB-Präsident Theo Zwanziger war diese Tagung „weder Anfang noch Schlusspunkt“. Die Aufarbeitung der dunklen Vergangenheit seines Verbandes sei ihm wichtiger als tagesaktuelle Ereignisse, hob er in Anspielung auf die am Tagungstag getroffene Entscheidung der deutschen Torwart-Frage hervor.

Wolf-Dieter Retzbach